

Die Türkei im Weltkrieg.

Die Ausstellung von Wilh. Viktor Krauß im Künstlerhause.

Nach einjähriger Felddienstleistung wurde vor ungefähr anderthalb Jahren der Oberleutnant Wilhelm Viktor Krauß nach dem Orient kommandiert mit der Aufgabe, die Bildnisse hervorragender Persönlichkeiten aus politischen und militärischen Kreisen unserer östlichen Verbündeten zu malen. Der Oberleutnant Krauß aus seiner zivilen Tätigkeit als trefflicheren, geschmackvollen und technisch hochentwickelten Porträtmaler kennt, der wußte wohl, daß die interessante Aufgabe dem richtigen Mann zugefallen war; eines solchen Reichthums an künstlerischer Ausbeute hat man sich doch nicht versehen, wie ihn die gestern im Künstlerhause eröffnete Ausstellung vor uns ausbreitet.

In Sofia sind die Bilder entstanden, welche uns das bulgarische Königspaar, die Staatsmänner und Heerführer Bulgariens in markanter Weise vorführen. Eine zarte, feine Zeichnung gibt die Blüthe der Königin Eleonore wieder, deren Bildnis sie im Gewande der Pflegerin darstellt. Unter den bulgarischen Bildern ist auch noch das temperamentvolle Porträt des Ministers Radostawow und das des mittlerweile verstorbenen bulgarischen Generalstabschefs Jostow. Das Schwergewicht der Sammlung liegt aber in den Konstantinopler Arbeiten. Hier vereinigt sich alles, was dem Krieg ein Stück exotischen Kolorits, was den großen Geschehnissen der Zeit etwas wie die Romantik eines Heldenepos gegeben hat: alles Europäertum der Menschen und der Organisation vermag daran zum Glück nichts zu ändern.

Jede der hier porträtierten Persönlichkeiten besitzt ihren eigenartigen Schnitt, den scharf ausgeprägten Charakter einer ungewöhnlichen Individualität, der noch verschärft wird durch ihre alle Nerven anspannende, verantwortungsvolle Stellung, in die sie die Zeitereignisse gedrängt haben. Den ruhigsten, stillsten Ausdruck trägt noch das gute Gesicht des Sultans in dem Bilde, das ihn im Zildis, in die türkische Marschallsuniform gekleidet, darstellt; sein süßes graues Auge hat aber in der Skizze, welche ihn im Zivilanzug zeigt, die klare Bestimmtheit des Seemannsbildes, ein frischerer Zug belebt da seine Mienen. Die Soldatenbilder, Feldmarschall Linan v. Sanders, Enver-Pascha, Generalmajor von Loffow, Generalmajor v. Pomiankowski, Feldmarschall v. Mesdom-Pascha, das sind durchaus typische Befehlshaberköpfe, in der Auffassung frei von jeder Manier. Eine Charakterstudie bester Art ist das

Bildnis des Admirals Cuchon, der als Kommandant der „Goeben“ durch den Angriff auf die russische Flotte das Signal zum Anschluß der Türkei an die mitteleuropäischen Mächte gegeben hat. Interessant ist der Kopf von „er Goltz-Paschas, vier Monate vor seinem Tode gemalt; dieses fast vollständig glatt rasierte, durch Brillengläser blinkende Gelehrtenhaupt hat nichts mehr, das an den einstigen Goltz mit dem langen, im Winde wehenden Bart erinnert. Dann die kraftvollen Bildnisse Talaat-Beis, der Botschafter Graf Pallavicini und v. Wangenheim und anderer. Das gibt in seiner Gesamtheit ein fesselndes Bild von der Vereinigung bedeutender Menschen, die der Weltkrieg in Konstantinopel zusammengeführt hat. Dazu noch das Bildnis Said Pasha, des Großwesirs, im arabischen Gewand, das er auch in dem farbenreichen Interieur (Nr. 17) trägt, die Beratung in der deutschen Botschaft (Nr. 21) mit den Porträts des deutschen Journalisten Weis, des Botschafters von Wangenheim und der Kapitäne v. Haus und Humann und die Kleinen, aber ungemein lebendigen Skizzen, der Kapitän der „Emden“ v. Müde und der Flioger-Held Böde (Zeichnung), den ein nur zu kurz erurlaub an den Bosphorus geführt hatte, wo ihn Krauß auf einer Ueberfahrt im Marmarameer porträtierte.

Seine Skizzen nach interessanten Menschen, wie der Rabbiner von Konstantinopel, der ehemalige Scheich ul Islam, Genethpen, wie der prächtige „Blüde“, die Charakterköpfe von Obstverkäufern, Straßenfiguren, eine Skizze vom Leichenbegängnis von der Goltz-Paschas führen zu kleinen Bildchen vom Felde hinüber: zu einer österreichischen Batterie bei Smyrna, einem Zeltlager auf Gallipoli. Und auch Landschaftsbilder fehlen nicht: koloristisch meisterhaft behandelte „Stimmungen“ aus Stambul, der reizende Blick auf die Stadt über das Goldene Horn hinweg, wo die „Goeben“ und die „Breslau“ ankern, das „Türkische Heldengrab auf Gallipoli“, so wunderschön unter einer mächtigen Zypresse gelegen, dann wieder die mit Kränzen überdeckten Gräber des Freiherrn v. Wangenheim und des Obersten von Leipzig im Park der Deutschen Botschaft in Therapia, am Ufer des Bosphorus — wir haben hier nur in ganz allgemeinen Unwissen auf die trefflichen Arbeiten hinweisen können, welche Krauß aus dem Orient mitgebracht hat. So sehr er vordem den Eindruck einer in sich abgeschlossenen künstlerischen Individualität gemacht hat, wir glauben, daß Krauß hier den nachhaltigen Anstoß zu neuer Entwicklung erhalten hat.

Ein Teil der Bilder ist auch in farbiger Reproduktion ausgestellt; die Anstalten Krampolsek und Angerer u. Göschl haben hier ausgezeichnete Leistungen aufzuweisen. Die Wiedergabe der Bilder kann man sich nicht treuer wünschen. Die Farbendrucke werden zugunsten der Kriegsfürsorge in den Handel kommen.

Die Porträts hat der Künstler dem Seeresmuseum ins Eigentum übergeben. Der Ertrag der Ausstellung im Künstlerhaus, die ungefähr vierzehn Tage währen wird, fällt der Kriegsfürsorge zu. st.